



Thronende Madonna aus Vahrn, um 1250. Foto: Diözesanmuseum Brixen



Altar von Schloss Tirol: „Geburt Christi“, um 1370. Foto: Ferdinandeum



Bergiselschanze von Zaha Hadid, 1999-2002. Foto: Hadid

Tiroler Kunst von A-Z

Satte siebeneinhalb Kilo ist die „Kunst in Tirol“ schwer, dokumentiert auf 1600 Seiten und 2000 Bildern von 34 Autoren.

Innsbruck – Die Kunstgeschichte Tirols (inklusive Südtirols) von den urgeschichtlichen Anfängen bis heute zu dokumentieren, war ein längst überfälliges Unterfangen. Das Institut für Kunstgeschichte hat sich an die Monsteraufgabe gewagt, unterstützt von einer beachtlichen Reihe namhafter Autoren. Das Ergebnis ist in jeder Hinsicht schwergewichtig, ein Standardwerk in zwei Bänden für alle an der Tiroler Kunst Interessierten, den Wissenschaftler genauso wie den Laien.

Die Bücher folgen streng den Epochen der Kunstgeschichte und widmen sich sämtlichen

Gattungen bildender Kunst inklusive der Architektur. Jedes Kapitel einen zusammenfassenden Text eingeleitet und durch einen lexikalischen Katalogteil zu den bedeutendsten Kunstwerken erschlossen. Jeder Band verfügt außerdem über ein Register, wodurch die Bücher genauso zum lustvollen Schmökern in der Tiroler Kunstgeschichte wie als Nachschlagewerk verwendet werden können. Und die „Kunst in Tirol“ ist nicht zuletzt ein opulent zelebriertes Bilderbuch.

Band eins beginnt in der Urzeit. Die Zeugnisse der Kultur der steinzeitlichen Menschen

sind bescheiden, werden Jahrhundert um Jahrhundert in der Römerzeit, in Romanik, Gotik und Renaissance kunstvoller und differenzierter.

Das Cover von Band zwei ziert ein Bild von Alfons Walde, einem der international bekanntesten Tiroler Künstler des 20. Jahrhunderts. Vom Barock bis zur Medienkunst von heute wird in diesem Teil ein großer Bogen geschlagen. (schlo)

Kunst in Tirol. Paul Naredi-Rainer und Lukas Madersbacher (Hsg.). 1600 Seiten, 2000 Abbildungen, Verlag Tyrolia Athesia, 149 Euro (bis 31. Dezember), dann 179 Euro. Das zweibändige Werk wird heute Donnerstag um 18 Uhr in der Aula der Innsbrucker Universität präsentiert.

II 18.10.02